

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 61 (2010)

Heft: 1

Artikel: Wüstungen im Kanton Uri : ein Forschungsobjekt zur Siedlungsentwicklung in den Alpen ergänzt die Kunstdenkmälertopographie

Autor: Sauter, Marion

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marion Sauter

Wüstungen im Kanton Uri

Ein Forschungsprojekt zur Siedlungsentwicklung
in den Alpen ergänzt die Kunstdenkmälertopographie



Attinghausen – Grat: zweiräumiges Hüttli, vom Gelände und von Mauerresten gefasst

In den Schweizer Bergen hat sich über viele Jahrhunderte hinweg eine mehrstufige Alpwirtschaft etabliert. Die Bewirtschaftung der Hochtäler ist Veränderungen unterworfen – die Überreste ehemaliger Alpsiedlungen, sogenannte Wüstungen, bilden eine wichtige Quelle für die Archäologie. Mit Hilfe vereinzelter Grabungen konnten seit den 1950er Jahren schweizweit erste Forschungsgrundlagen geschaffen werden. Eine systematische Inventarisierung aller Urner Wüstungen soll nun die Grundlage für eine lokale Siedlungsgeschichte bilden und im dritten Urner Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz» besondere Berücksichtigung finden.

Während der ersten Prospektionskampagnen, die mit Hilfe von Studierenden der Hochschule Luzern und Gewährsleuten durchgeführt wurden,

konnten über 350 ehemalige Siedlungsplätze dokumentiert werden. Knapp 50 davon entfallen beispielsweise auf das Gebiet der Gemeinde Attinghausen rund um den Surenenpassweg, dessen Begehung durch Streufunde seit 1400 v. Chr. belegt ist. Der Pass spielte in den Grenzstreitigkeiten zwischen dem Kloster Engelberg und dem Land Uri seit Anfang des 13. Jahrhunderts eine zentrale Rolle. Schriftquellen zur Eigenalp Waldnacht liegen seit 1457 vor – spätestens im Hochmittelalter waren demnach sämtliche Alpweiden urbar. Nicht mehr genutzt und somit archäologisch besonders aufschlussreich sind der ehemalige Alpweiler Chli Laucheren-Gibelstock, die Sennhütten im Guggital und die Kleinbauten an der ausgesetzten Bergflanke Grat, die auf eine Sömmerung von Schafen und Ziegen hindeuten. Aus dem Jahr 1613 sind Zinseinkünfte von

einem grösseren Alpbetrieb am benachbarten Brunnistock auf rund 1900 m ü. M. dokumentiert: Fragmente eines Kühlkellers im Schutz eines Felsblocks belegen eine Ausweitung auf Rinderhaltung bzw. Milchverarbeitung. Ein Vergleich mit den Dispositionen der bisher ergrabenen «Heidenhüttli» berechtigt zur Annahme, dass die Wüstungen am Surenenpassweg teilweise deutlich älteren Ursprungs sind als die heutigen, rund um die Burgruine im Tal gelegenen Hofstätten und somit relevante Zeitzeugnisse darstellen: (Sondier-) Grabungen werden dies in den nächsten Jahren belegen helfen.



Zur Autorin

Dr.-Ing. Marion Sauter MA arbeitet derzeit am dritten Band der «Kunstdenkmäler des Kantons Uri» für den Bezirk «Unteres Reuss- und Schächental». Als Architektin und Kunsthistorikerin hat sie bislang vor allem zum barocken Sakralbau geforscht. Ausserdem lehrt sie die Grundlagen der Siedlungs- und Architekturgeschichte an der Hochschule Luzern, Technik & Architektur – was nun in der Wüstungsforschung eine ideale Ergänzung findet. Kontakt: marion.sauter@ur.ch